

Wenn dieser Newsletter nicht korrekt oder als unformatierter Text angezeigt wird, können Sie ihn [auch in Ihrem Browser ansehen](#).

Denkzettel

423
Institut
für angewandte
Philosophie und
Sozialforschung

Ausgabe 15

5. Juni 2013

**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde,**

der Künstler Gotthard Graubner ist am 24. Mai 2013 kurz vor seinem 83. Geburtstag verstorben. Im Museum Insel Hombroich hat er einige seiner weltweit berühmten Farbraumkörper in Dialog u. a. mit Khmer-Skulpturen treten lassen. Dieses Ausstellungsprinzip der Auseinandersetzung über die Jahrhunderte hinweg hat er dann auch auf andere Räume und Werkgruppen im Museum übertragen. Nach nunmehr vielfachen Philosophischen Spaziergängen und dementsprechend zahlreichen durch das Museum angeregten Diskussionen auf der Insel sei es mir erlaubt, meinen Eindruck zu schildern: Auch wegen dieser Arbeit Graubners ist hier einer der philosophisch inspirierendsten Orte entstanden, die ich kenne. Nicht über spezielle Wissens- oder Erinnerungsbestände, sondern als begehbare Zeit entfaltet sich die Wirkung aus dem Ort selbst heraus.

Zufluchtsorte suchend,
Ihr Thomas Ebers



Foto von Cea.
Museum Insel Hombroich

Politie

Im Denkzettel des vergangenen Monats wurde bereits die neu gegründete "Alternative für Deutschland" (AfD) als alternativlose Alternative begrüßt und zugleich kritisiert. Die Kritik könnte fortgeführt werden: Man hörte hier und da rechtsextreme Töne aus dem Umkreis von Mitgliedern. Auch sei - so Konrad Adam, ein Wortführer der AfD - der Vorwurf, mit populistischen Argumenten den Ausstieg aus dem Euro zu

(1) [zum Artikel von Habermas](#)

fordern, als Auszeichnung zu betrachten, weil doch das Volk in einer Demokratie das letzte Wort habe. Das Volk sicherlich, nicht aber der Stammtisch. Dies war der Hauptgrund, warum Sokrates und Platon, aber auch Aristoteles der Demokratie skeptisch gegenüber standen. Letzterer wollte eine Mischung aus Oligarchie und Demokratie, die die Gefahr des Pöbel- und Demagogieeinflusses in Zaume halten sollte. In der Politie und nicht in der Demokratie werde das Allgemeinwohl und nicht das eigene Wohl der Mehrheit verfolgt.

Aber auch die Begrüßung der AfD wurde fortgeführt, und dies von Jürgen Habermas, dem intellektuell sicherlich schwergewichtigsten Förderer und Forderer der Europäischen Union. In einem Artikel für die "Blätter der deutschen und internationalen Politik" schreibt Habermas (1):

"Die europäischen Linksparteien sind dabei, ihren historischen Fehler aus dem Jahre 1914 zu wiederholen. Auch sie knicken aus Furcht vor der rechtspopulistisch anfälligen Mitte der Gesellschaft ein. In der Bundesrepublik bestärkt außerdem eine unsäglich merkelfromme Medienlandschaft alle Beteiligten darin, das heiße Eisen der Europapolitik im Wahlkampf nicht anzufassen und Merkels clever-böses Spiel der Dethematisierung mitzuspielen. Daher ist der „Alternative für Deutschland“ Erfolg zu wünschen. Ich hoffe, dass es ihr gelingt, die anderen Parteien zu nötigen, ihre europapolitischen Tarnkappen abzustreifen."

Habermas fordert hier zu Recht Sichtbarkeit, denn Transparenz und offene Diskussionen sind die sichersten Mittel, um in der Demokratie dem Populismus zu entgehen: Ausgang der Gesellschaft aus der absichtlichen Verdummung.

Mit Sinn und ohne Verstand

In der Türkei demonstrieren Menschen auf der Straße gegen eine schleichende Islamisierung der Gesellschaft.

Hier ein Paradebeispiel für eine solche Entwicklung: Ein Gericht in Istanbul hat den international berühmten türkischen Pianisten und Komponisten Fazıl Say wegen Verletzung religiöser Werte zu einer zehnmonatigen, für fünf Jahre auf Bewährung ausgesetzten Haftstrafe verurteilt. Say hat über Twitter einige Sätze an einen überschaubaren Freundeskreis verbreitet (2), die offenbar dem religiösen Empfinden zu weit gingen. Nun wird darüber berichtet, dass in der türkischen Öffentlichkeit gegen Say gehetzt werde. Wie wohlthuend sind dagegen die Meldungen, dass sich öffentlicher Widerstand regt gegen die religiöse Infiltrierung von Politik und Gesellschaft, welche Religion es auch immer sein mag.

Wer Zweifel hegt und glaubt, der Islam sei prädestiniert für einen unkritischen Umgang mit Gott, dem sei das Buch "Der Schrecken Gottes" von Navid Kermani empfohlen. Hiob ist

2) hier zwei Auszüge: "Ich werde jedem Gläubigen zwei Jungfrauen geben, sagst du, ist das Paradies etwa ein Freudenhaus?"; „Ich weiß nicht, ob ihr es bemerkt habt, aber überall, wo eine Laus ist, keine Einheit, Zwielficht, ein Dieb oder ein Narr, da handelt es sich um einen Allah-Anhänger.“

3) Kermani, Navid: Der Schrecken Gottes. Attar, Hiob und die metaphysische Revolte; München 2005, S. 226.

keine Ausnahme. Hier werden Gläubige beschrieben, ob Christen, Juden oder Muslime (alle drei abrahamitische Religionen), die sich mit Gott und wegen des größten Geschenks Gottes, der menschlichen Freiheit, gegen Gott wenden. Kermani schreibt über Hiob: *"Mir scheint, das Buch Hiob ist gar nicht so sehr ein Buch über Gott und die Ungerechtigkeit seiner Welt. Es ist ein Buch über den Glauben und daß zum Glauben auch gehört wahrhaftig zu sein, selbst gegen Gott, die Augen zu öffnen vor der Schöpfung und, wenn nötig, mit dem Schöpfer zu ringen, weil darin sich das Wertvollste ausdrückt, das Gott dem Menschen mitgegeben hat, die Freiheit."* (3)

Ergebniskorridor

Wer kennt es nicht: Eine komplizierte mathematische Aufgabe wird zu einem hermeneutischen Problem, das einen gewissen Interpretationsspielraum, hier Ergebniskorridor genannt, lässt. Üblicherweise ist dies noch nicht bei einfachen Aufgaben der Fall, wie $2+2=4$, obgleich der Kellerlochmensch von Dostojewskij allein, weil jeder von diesem Ergebnis überzeugt ist, als Lösung dieser Elementaraufgabe auch schon einmal die 5 annimmt. Wie dem tiefenpsychologisch auch immer sein mag: Bei großformatigeren mathematischen Operationen, insbesondere solchen, die mit prognostischen Aussagen einhergehen, kann man schon mal zu unterschiedlichen Ergebnissen kommen. Dies ist etwa der Fall bei der Demographie. Die Ergebnisse der jüngsten Volkszählung aus dem Jahr 2011/2012 (Wer hat sich eigentlich darüber aufgeregt?) liegen vor, und danach sind wir weniger Deutsche als gedacht; 1,5 Mio. also etwa eine große Großstadt weniger.

$$2 + 2 = 5$$

Jetzt könnte man einwenden, dass es sich hier bloß um das Problem einer auf unvollständiger Datenlage basierenden Fehleinschätzung handelt; kein Ergebniskorridor also, sondern Ablösung einer ungenauen durch eine genaue Einwohnerzahlschätzung.

Dies trifft zwar zu. Ein Ergebniskorridor eröffnet sich aber bei der Fortschreibung der demographischen Entwicklung. Denn: Die Ergebnisse der Volkszählung mögen zwar Wasser auf die Mühlen der riesigen Deutschland-läuft-Gefahr-kaputt-zu-schrumpfen-Partei sein. Es handelt sich hier aber weiterhin um demographische Entwicklungen, die durch eine Vielzahl von Determinanten, unbekanntem, aber auch bekannten Determinanten und somit möglichen, sogenannten Stellschrauben beeinflusst werden. Auf diesen Umstand hingewiesen zu haben, ist Verdienst eines bei *Cicero. Magazin für politische Kultur* erschienenen Artikels mit dem aktuell provokanten Titel "Deutschland wächst" (4) .

4) zur These vom Wachstum

Unternehmergeist

Nochmals zurück zur fehlenden großen Großstadt, die sich aus der Differenz zwischen der faktischen Bevölkerungszahl und der zuvor angenommenen Einwohnerzahl Deutschlands rechnerisch ergibt: Jeder könnte sich ja nun je nach individuellen Vorlieben eine solche Stadt in Deutschland architektonisch oder mentalitätsästhetisch wegdenken, wobei die verfügbare Maximaleinwohnerzahl um rund 330.000 reduziert werden muss, da die Existenz von Bielefeld immer schon in Zweifel gezogen wurde und dementsprechend nicht einfach zur Gesamteinwohnerzahl hinzugezählt hätte werden dürfen. (5)

Gegen ein solch subjektiv motiviertes Streichsystem spricht aber ein aktuelles Forschungsergebnis zur Verteilung von Unternehmerpersönlichkeiten. Diese werden zumindest in ökonomisch orientierten Gesellschaften dringend benötigt. Sie finden sich aber in der Regel eher geballt in bestimmten Regionen und nicht geographisch gleich verteilt. Zu diesem Ergebnis ist eine neue psychologische Studie für die USA, England und Deutschland gekommen, in der Daten zur Persönlichkeit von mehr als einer halben Million US-Bürgern, rund 20.000 Deutschen und etwa 15.000 Briten ausgewertet wurden. (6)

In Deutschland sind gemessen an der Zahl der Unternehmerpersönlichkeiten Berlin und Hamburg an der Spitze, Brandenburg und Sachsen am Ende der Skala. Eine ähnliche Rangfolge ergibt sich auch, wenn man sich die Verteilung der Zahl der Selbständigen in Deutschland anschaut. Als Gründe für diese Ungleichverteilung werden von den Wissenschaftlern u.a. historische Entwicklungen angeführt. So hätten nach dem Zweiten Weltkrieg viele Unternehmer den Osten verlassen und sich im wirtschaftlich prosperierenden Westen neu angesiedelt. Auch könnten Sozialisierungsprozesse innerhalb der Regionen eine Rolle spielen. Viel mehr Gründe als von den Forschern genannt, ließen sich jetzt in der Tat schwerlich finden. Vielleicht noch der irgendwie naheliegende Grund, dass Metropolen tatkräftige und risikofreudige Persönlichkeiten eher anziehen, weil sich hier sicherlich besser, weil breiter gestreut, Kontakte aufnehmen und Geschäfte machen lassen. Dies würde auch erklären, warum in England speziell in London viele solcher Personen zu finden sind.

Welche Gründe auch immer: Vorsicht beim Wegdenken von Großstädten. Dies könnte den Wohlstand gefährden.

Anmerkung zum Schluss

Die Einschläge rücken näher. Besonders erschreckend sind nicht die unvermeidlichen, sondern die enttäuschenden.



5) Kalauer mögen unphilosophisch sein. Niemand hat aber behauptet, dass Philosophen besonders humorvolle Personen seien. Umgekehrt gilt allerdings schon, dass Humor häufig sehr philosophisch ist.

6) Quelle: Obschonka M, Schmitt-Rodermund E, Silbereisen RK, Gosling SD & Potter J. The regional distribution and correlates of an entrepreneurship-prone personality profile in the United States, Germany, and the United Kingdom: A socioecological perspective. *Journal of Personality and Social Psychology* 2013, DOI: 10.1037/a0032275

Realität ist noch nichts für Junge, Prinzipien sind nichts mehr für Alte. Dem Realitätsprinzip ist seine Zeit abhanden gekommen.

Philosophische Tourdaten

Juni

Freitag, 14.6.2013, 19:30-21:30

Nordhorn

**Philosophisches Café Nordhorn:
Über Räume und Orte**

Über Räume und Orte

Der Mensch ist dasjenige Wesen, das wohnt. Menschen fühlen sich mehr oder weniger an dem Ort heimisch, an dem sie leben. Und sie leben in einer Welt, die sie versuchen, bewohnbar zu machen. Welche Orte sind wohnlich und welche nicht? Was heißt es überhaupt, zu wohnen? Gibt es einen Unterschied zwischen Raum und Ort? ...

Das Thema „Wohnen“ führt vom alltäglichen Leben hin zu Fragen nach dem Großen und Ganzen.

Veranstalter: Stiftung Kloster Frenswegen; VHS Nordhorn

Ort: Klosterstr. 9, 48527 Nordhorn

Teilnahmegebühr: 5 Euro

Samstag, 22. 6. 2013, 10:15-12:00 h

München

**"Vom Ende her gedacht. Inklusion zwischen
Utopie und Illusion"**

Vortrag und Diskussion

auf der Bildungsveranstaltung: "Zukunft inklusive – Inklusive Schule". Bildungsveranstaltung für paritätische Mitgliedsorganisationen

PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband, Landesverband Bayern e.V.

Ort: Landesgeschäftsstelle des Paritätischen in Bayern Charles de Gaulle Str.4, 81737 München

Mittwoch, 26. 6. 2013, 19:00-21:00 h

Inklusion und Stadtentwicklung

Vortrag

Friedberg

FRIEDBERG INKLUSIV

Veranstalter:

Stadtmarketing-Verkehrsverein Friedberg e. V.

Ort:

Stadthalle Friedberg, Am Seebach 2 – 61169 Friedberg

Donnerstag, 27. 6. 2013, 19:30-21:30 h

Ein Philosophischer Monatsrückblick

Hennef

Veranstalter: VHS Rhein-Sieg

Veranstaltungsort: Hennef, Ristorante Salento

Zeitraum: fünf Termine, monatlich

Entgelt: 50 Euro

[Zur Anmeldung
bitte hier klicken](#)

Samstag, 29.6.2013, 15:00-17:00 h

Philosophische Spaziergänge

Neuss

Museum Insel Hombroich

Wo leben wir wie? Orte über Orte

Gemeinsames Philosophieren über das

Verweilen

Natur, leere Räume, Türme, Labyrinth, Übergänge
und Rückzugsorte.

Pro Person 8,- € zuzüglich Eintritt

Treffpunkt am Kassenhaus des Museums

Auf Wiedersehen

Der Denkkettel erscheint in regelmäßigen Abständen.

Wenn Sie Freunde, Kollegen und Bekannte haben, die sich für 4 2 3 interessieren könnten, wäre ich über eine Weiterempfehlung dankbar. Am Ende dieses Abschnitts finden Sie einen entsprechenden Link.

Wenn Sie sich aus dem Mailverteiler austragen wollen, weil Sie künftig keinen Denkkettel von 4 2 3 mehr erhalten möchten, so finden Sie ebenfalls am Ende des Abschnitts einen entsprechenden Link.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Thomas Ebers

[Weiterempfehlen](#) | [Angaben Aktualisieren](#) |
[Aus der Mailingliste austragen](#)

Fotos sind gemäß Creative Commons und / oder gemeinfrei.

Copyright © 2013 4 2 3 Institut für angewandte Philosophie und Sozialforschung, All rights reserved.